

MITMISCHEN!

Evangelische Zeitung – DAS JOURNAL

Zuwandererfamilien

Sechs Forderungen für ein besseres Zusammenleben. **9**

Mehr gemeinsam!

Wie retten wir die Schule? Nonformale Bildung für Kinder und Jugendliche. **11**

Über alle Grenzen

Damit der Norden zusammenwachsen kann. **19**



Start nach Maß

Die Jugendkirche Flottbeker Mühle, Godi 18 Uhr. **5**



Am Reformationstag wird mitgemischt

„Kinder und Jugendliche sind gleichwertige Mitglieder der Evang.-Luth. Kirche. In allen Belangen, die ihre Lebenswelt in der Kirche betreffen, werden sie an der Entscheidungsfindung in angemessener, altersgerechter und zeitgemäßer Form beteiligt.“

Dieser schöne Satz soll in die neue Verfassung der Kirche. Evangelische Jugend in Mecklenburg, Nordelbien und Pommern stellt solche Forderung. Jungen Leuten ist es ernst mit der Zukunft ihrer Glaubensgemeinschaft. Sie möchten mitgestalten und brauchen dafür einen angemessenen Rahmen.

Das Thema Partizipation von Kindern und Jugendlichen hat in den letzten Jahrzehnten enorm an Bedeutung gewonnen. Infolgedessen sind viele Initiativen entstanden. Wir nutzen diesen Schwung, das Ziel der Absicherung von Mitbestimmung jetzt zu verwirklichen.

Die Umsetzung bisheriger Beteiligungsangebote zeigt trotz gesteigener Aufmerksamkeit immer noch Defizite. So besteht eine enorme Kluft zwischen dem Anspruch des Jugendhilferechts nach Mitwirkung und der politischen Wirklichkeit in Planung und Durchführungen. Trotz der Mahnungen der UNESCO, Kinderrechte endlich weltweit zu beachten,

werden sie zu häufig, auch in grober Unkenntnis von Trägern ignoriert.

Der Reformationstag ist ein schönes Datum fürs MITMISCHEN. So soll am heutigen 31. Oktober 2010 eine gemeinsame Kampagne zwischen Hörnum und Greifswald, zwischen Flensburg und Parchim starten. Das wird auf den folgenden Seiten dokumentiert. Es geht darum, Beteiligungsmöglichkeiten für alle jungen Menschen an den sie betreffenden Entscheidungen als Bestandteil ihrer Lebenswelt zu verankern. Partizipation kann kein beliebiges Element in einer Politik für Kinder und Jugendliche neben vielen anderen sein, sondern muss zu ei-

nem konstitutiven Bestandteil der demokratischen Kultur aller gesellschaftlichen Größen werden.

Sie darf sich nicht auf Kinder und Jugendliche mit einem höheren formalen Bildungsgrad beschränken. Vielmehr müssen auch benachteiligte Kinder und Jugendliche einbezogen und begeistert werden. Und diese Aufgabe zu teilen heißt auch, eine Gerechtigkeit im globalen Zusammenhang zu fördern.

Am Reformationstag 2011 sollen Zwischenbilanzen eingesammelt und am 31. Oktober 2012 Ergebnisse präsentiert werden. Hoffentlich mit einem entsprechenden Text in der Kirchenverfassung.

Die Kampagne „Mitmischen!“

Teilhabe gesetzlich verankern und im Alltag leben



In der Konferenz der Hauptamtlichen am Koppelsberg wird die Praxis des Zeltbaus geprobt.

UN-Konvention Rechte des Kindes Eine strukturelle Nachhaltigkeit erreichen

Formen und Ansätze einer Beteiligung von Kindern und Jugendlichen – seien dies nun Projekte der Verkehrs- und Wohnumfeldplanung, Stadtteilerkundungen, Spielplatzgestaltung oder Kinder- und Jugendparlamente – wurden schon entwickelt. In Kindertageseinrichtungen, Schulen und weiteren Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe sowie bei Jugendverbänden und freien Trägern sind einzelne Partizipationsprojekte umgesetzt worden. Die überwiegende Zahl von Kindern und Jugendlichen verfügt aber keineswegs über ausreichende Möglichkeiten, sich an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, zu beteiligen. Genau dies aber sichert Artikel 12 der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (UN-KRK), die am 05. April 1992 in Deutschland in Kraft getreten ist, allen Kindern und Jugendlichen zu.

Wir wollen, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zum strukturellen Prinzip und in allen

Jugendordnungen und Gesetzestexten verankert wird.

Inklusion, Integration und Gendergerechtigkeit Jugendarbeit in Vielfalt als politisches Prinzip

Vielfalt in der Jugendarbeit ist mit Zugänglichkeit für alle verknüpft. Verfahren mit „niedriger Zugangsschwelle“ sollen angeboten werden, die eine offene Tür für alle bietet. Die Angebote müssen über das Verstehen der Forderung nach Toleranz hinausgehen und auf den Erwerb von Wissen und Kompetenzen im Zusammenhang mit kultureller Vielfalt gerichtet sein. Das ist mit Rollenbildern durch Stärkung der Vielfalt innerhalb von Jugendorganisationen zu erreichen.

Die Förderung der Bildung für junge Menschen ist sowohl als Ziel für Integration und Partizipation zu sehen, als auch in der Partnerschaft einer Bewegung zur Förderung der Vielfalt in der Gesellschaft. Wir wollen, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen uns lehrt, zu teilen.



„Schöne Aussichten“ auf den Plöner See und auf das Jahresprogramm 2011 bei der Klausur des Jugendausschusses.



Ziele der Kampagne

Räume

Kinder und Jugendliche sind Mitglieder der Kirche. Sie wissen am besten, was sie wollen und brauchen. Daher ist es nötig, ausreichend Räume und Gelegenheiten zu schaffen, mit und in denen es für sie möglich ist, gleichberechtigt neben anderen Generationen, Gemeinde zu gestalten und zu leben.

Rechte

Evangelische Jugendarbeit vermittelt protestantisches Profil und demokratische Spielregeln. Dazu gehört die (Weiter-) Entwicklung zeitgemäßer Mitbestimmungsformen für Kinder und Jugendliche sowie deren rechtliche Verankerung

Übergänge

Konfirmandenarbeit ist eine große Chance für die kontinuierliche Arbeit mit Jugendlichen in unserer Kirche. Daher braucht auch die Konfirmandenarbeit verlässliche Strukturen, in denen die Konfirmandinnen und Konfirmanden an der Gestaltung von Kirche und Unterricht aktiv beteiligt werden (siehe auch die Konfer-Ordnung). Dazu gehört auch der Ausbau von Übergängen zwischen Konfirmand/-innen- und Jugendarbeit in den Regionen und Gemeinden.

Verjüngung

Ohne Kinder und Jugendliche sieht unsere Kirche alt aus. Zur Zeit zeigt sie sich jedoch im Wesentlichen als eine Erwachsenen-Kirche. Daher ist es notwendig, das kreative Potential von Kindern und Jugendlichen bei der Weiterentwicklung unserer Kirche ernst zu nehmen und möglichst alle Planungen sowie Entscheidungsprozesse angemessen mit einzubeziehen.

Lebensorte

Die sich verändernde Schullandschaft verändert auch den Alltag und das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen. Das hat unmittelbare Auswirkungen auf die kirchlichen Angebote für diese Altersgruppen. Evangelische Kinder- und Jugendarbeit macht daher nicht Halt vor den Schultoren. Sie sucht die Menschen dort auf, wo ihre Lebensorte sind. Sie beteiligt sich an der Gestaltung einer vielfältigen Angebotsstruktur in der Schule mit dem Ziel, die Lebensqualität von Schülerinnen und Schülern nachhaltig zu verbessern.

Frohe Botschaften

„Sage nicht, ich bin zu jung!“ (Jeremia 1,7), denn Beteiligung ist in jedem Lebensalter möglich und trägt entscheidend zu einer verbesserten und altersgerechten Vermittlung der Frohen Botschaft bei.

Daher muss gelungene und gelingende Partizipation zu einer selbstverständlichen Alltagsbeteiligung in unserer Kirche werden. Das heißt konkret, dass in allen Belangen, die Kinder und Jugendliche betreffen, sie in angemessener Weise aktiv an Planungen und Entscheidungen mit einbezogen werden.

Was erlaubt Beteiligung?

Politischer Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen junger Menschen



Die Events Evangelischer Jugend bieten Platz für Gestaltung. Heaven in Travemünde bot 400 ehrenamtlich Mitwirkenden kreative Spielräume für selbstorganisierte Angebote.

Der erste „Europäische Kongress über Jugendarbeit“ überhaupt hat im Juli 2010 in Gent stattgefunden. Neun Jahre nach der Veröffentlichung des Weißbuchs der Europäischen Union stand zum ersten Mal die Jugendarbeit im Mittelpunkt eines Kongresses. Mehr als 400 TeilnehmerInnen aus 50 Ländern beteiligten sich an einer intensiven und engagierten dreitägigen Aussprache – entweder bei Plenartagungen, in Workshops zum Thema „Jugendarbeit in Aktion“, beim Besuch lokaler Jugendprojekte und in thematischen Seminaren. Dem Kongress ging eine Konferenz voraus, die sich mit der Geschichte der Jugendarbeit in Europa befasste.

Zusammenarbeit fördern

Als Ergebnis des Kongresses verabschiedeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Erklärung. Die Deklaration unterstreicht die Bedeutung der Zusammenarbeit und des Informationsaustauschs für die Jugendarbeit in Europa. Sie bezieht sich auf den neuen Rahmen der jugendpolitischen Zusammenarbeit (2010-2018) in der EU, in dem die „Jugendarbeit“ in einem offiziellen EU-Dokument beschrieben wird.

Während des Kongresses wurde Jugendarbeit als Bereitstellung von „Raum und Möglichkeiten für junge Menschen, ihre eigene Zukunft zu gestalten“, definiert. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen die aktuelle und künftige Jugendarbeit und die Frage, welche Lehren aus den Erfahrungen der Vergangenheit gezogen werden können. Vor dem Hintergrund der veränderten und sich verändernden Lebensumstände junger Leute wurden zahlreiche Fragen angesprochen, z.B. in welcher Beziehung Jugendarbeit und Jugendpolitik stehen und welchen Beitrag die Jugendarbeit zu den allgemeineren Lebensumständen junger Menschen leisten kann. Die Teilnehmer diskutierten dabei über Themen wie Zugänglichkeit, Standards und Anerkennung.

Informationsaustausch verstärken

Die gemeinsame Erklärung der Konferenz richtet sich an die Europäische Kommission, an die nationalen Jugendminister, den Europarat, jugendpolitische Träger. Sie betont, dass die Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeitern und jugendpolitischen Entscheidungsträgern von wesentlicher Bedeutung ist,



Am ersten Europäischen Kongress über Jugendarbeit wurde die Jugendarbeit als „Bereitstellung von Raum und Möglichkeiten für junge Menschen, ihre eigene Zukunft zu gestalten“, definiert.

um zu besserem gegenseitigen Verständnis zu gelangen. Daraus können Partizipation und Entscheidungsstrukturen erwachsen. Das gilt sowohl in der Zusammenarbeit mit anderen Sektoren wie Gesundheitswesen, Arbeit und Justiz wie auch mit den Schulträgern. Sie würde zu mehr Qualität und einem größeren Erfolg der Jugendarbeit beitragen. Ein Informationsaustausch zwischen Jugend-

organisationen sollte verstärkt werden, so dass Erfahrungen und bewährte Vorgehensweisen stärker verbreitet werden können. Dafür sollte auch ein stärkerer internationaler und interkultureller Austausch gefördert werden, um den Informationsaustausch auf diese Weise zu verbessern.

Gesetzliche Absicherung

Unter anderem wurde betont, wie wichtig ein gesetzlicher Rahmen für die nachhaltige Unterstützung der Jugendarbeit ist. Die Evangelische Jugend im Norden fordert, diese gesetzliche Absicherung auch in ihrer zukünftigen Kirche deutlich niederzulegen. In der Verfassung der Kirche, in den gesetzlichen Rahmenbedingungen und in den Jugend-Ordnungen soll sich wieder finden, was Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung ihrer eigenen Zukunft möglich macht.

Vielfalt und eine niedrige Zugangsschwelle sind für Jugendarbeit sehr wichtig. Aus diesem Grund muss die Förderung durch Bildung und eine bessere Ausbildung für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende gewährleistet sein, um den Bedarf decken zu können.

PROJEKTE UND PROGRAMME

Mädchenmesse

6. November 2010, 14 - 18 Uhr, Kiel, Landeshaus: Mädchen von heute sind die Politikerinnen von morgen

Die Messe ist ein Forum für das, was Mädchen und jungen Frauen in Schleswig-Holstein wichtig ist. Hier zeigen sie, wie sie sich die Zukunft vorstellen, wie sie heute leben, was sie interessiert, was ihnen wichtig ist und wie ihrer Meinung nach das gesellschaftliche Zusammenleben in diesem Land aussehen soll und zwar von der Freundschaftsclique bis zur Berliner Politik.

Mädchen und junge Frauen können die Messe besuchen oder auf der Messe Stände und Aktionen zu selbst gewählten Themen präsentieren. Wir stellen das Projekt Mitmischen vor. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Eine Veranstaltung der LAG Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe in Schleswig-Holstein. Kontakt: Heike Schlottau, h.schlottau@koppelsberg.de; Infos: nicole.howe@jrsh.de

Jugendliche planen und gestalten Lebensräume

11. Mai 2011, Wittenborn (Segeberg): Partizipation als Antwort auf den gesellschaftlichen Wandel

In einer Kooperation zwischen der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU), der Akademie und der Partizipationskampagne MITMISCHEN der Evangelischen Jugend werden Methoden und Möglichkeiten zur Beteiligung von Jugendlichen vorgestellt und weiter entwickelt. Es geht dabei um die Mitsprache junger Leute in Entscheidungsprozessen „von Anfang an“. Maßstab ist unsere Zukunftsfähigkeit und die globale Herausforderung, die darin liegt.

„Teilhabe“ und „Teilen“ meint Inklusion, Integration und Interkulturalität. Schwerpunkte dieses Semintages sind: Fairer Handel und Konsumkritik, Wertebildung und Demokratielernen, Vielfalt kreativer Methoden.

Leitung: Sabine Heins, ANU; Referenten: Kathleen Pauleweit, TOP 21; Georg von Rechenberg, Vorstand Evang. Jugend Mecklenburg; Klaus-Henry Flemming, Jugendpfarramt Nordelbische Kirche. Infos: sabine.heins@vjka.de

Music-Camp international 2011

3. - 7. Juli 2010 auf dem Koppelsberg: Jugendkultur schafft Verständigung



60 Teilnehmerinnen aus den Staaten rund um die Ostsee werden in täglich wechselnden Bandformationen jeweils ein bis zwei Songs unter professioneller Anleitung erarbeiten. Workshop-Angebote mit unterschiedlichen Themen (Trommeln, Songwriting, Recording etc.) verstärken die interkulturelle Begegnung und schaffen neue musikalische Erfahrungen.

Ein öffentliches Konzert, in dem alle Formationen

aller Tage plus bestehende Bands und der Camp-choir auftreten, rundet die Veranstaltung ab.

Veranstalter: Kooperation zwischen Fachbereich Populärmusik der NEK und dem NE-Jugendpfarramt Koppelsberg; Leitung: Hartmut Naumann (FB Pop), Bernd Witzke (NEJPA); Infos: www.popularmusik.de

Was sonst noch in der Planung ist

Partizipations-Pilgerweg durch HH, SH und MP, um auch die Gemeinden mit einzubeziehen. Hier können „Orte der Beteiligung“ besucht, initiiert oder aufgebaut werden. Ideen dazu:

- Partizipations-TÜV (Kriterienkatalog dazu wird in der Kampagne erarbeitet)
- Zukunftswerkstätten (am Pilgerweg), Best Practice Projekte,
- Politischer Kirchentag Plön
- Bekanntmachung des Koppelsberges als zentraler Fahrradwanderübernachtungsort am Mönchsweg
- Biblische Geschichten mit Partizipationshintergrund herausstellen
- Zirkus Abrax Kadabrax, Einsatzstellen FÖJ, Bildungspartner Nachhaltigkeit

Workshops und Projektaktionen können angeboten werden. Ideen dazu: „Wie bauen wir eine Jugendvertretung auf?“ Genauso wichtig wären auch „jugendpolitische Forderungen“, z. B. eine Jugendquote in der Synode oder Initiativen zur Kirchenwahl ab 14 Jahren. Eine Art Handbuch kann entwickelt werden, mit Informationen und Hilfestellungen zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit folgenden Inhalten:

- Angebote zum Kompetenzerwerb
- Bildung für nachhaltige Entwicklung, nachhaltiger Warenkorb
- Werkstätten Demokratie, Zukunftswerkstätten, Open Space
- Multiplikatorenseminare, Tages- und Abendveranstaltungen
- Module zu „Partizipation/Beteiligung“ in der Juleica-Ausbildung



Mitmischen! – Kampagnenstart

Reformationstag
31. Oktober 2010



Die Auftakte von MITMISCHEN zum Kampagnenstart am 31. Oktober finden an vielen Orten nah und fern der Kirchtürme statt. Am Reformationstag ist Mitgestalten angesagt. Damit wird das Versprechen eingelöst, die Kampagne solle in unterschiedlichen, hauptsächlich in regional eigenständigen Aktionen wachsen.

Dennoch gibt es einige zentrale Veranstaltungen, die auch genannt werden sollen. Sie stehen als Beispiel für die Unterschiedlichkeit:

- Jugend-Gottesdienst in Hamburg Die Jugendkirche, 18 Uhr
- Jugendgottesdienst in Greifswald Greiffiti
- Beteiligung in Gettorf Gemeindeversammlung mit Info-tisch
- Luther-Laufen in NMS- Gartenstadt, Versöhnungskirche Kinder und Jugendliche ziehen mittelalterlich verkleidet von Tür zu Tür, singen ein Lied und verschenken Luther-Bonbons mit Infos über den Reformationstag (jährlich seit 2008),
- Jugendliche mischen im Gottesdienst mit Dom zu Lübeck,

Wellen-Schlagen

Seminar im Haus der Kirche in Güstrow
29.10. bis 31.10.2010

Hallo! Wenn du zu den Menschen gehörst, die ihre Begabungen weiterentwickeln und mit anderen zusammen etwas bewegen wollen, dann lass dich herzlich zu diesem Seminar „Wellen schlagen – Anregungen, gemeinsam

aktiv zu werden“ einladen.

Dieses Seminar wird dir Orientierungen und Handwerkszeug mitgeben, um eigene Initiativen zu starten, um dich irgendwo einzumischen und mitzumischen oder gemeinsam mit anderen, Projekte zu realisieren. Unser Anliegen ist es, Selbstbestimmung und Selbstorganisation Jugendlicher zu stärken und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie diese bewusst verwirklicht werden können.

In fünf Schritten werden wir uns konzentriert dem nähern, wie es gelingt, wirkungsvoll Wellen zu schlagen. Wir erforschen das Wesen von Selbstorga-

nisationsprozessen und die persönliche Rolle darin. Thorsten Dittrich, Schülerpastor der Nordelbischen Kirche, arbeitet mit uns zu Stufen von Partizipation und wie Beteiligung entwickelt werden kann. Um praktische Ideen zur Stärkung und Entwicklung von Selbstorganisation geht es am Samstag nachmittag. Und weil auch bei selbst organisierten Aktivitäten irgendjemand den Hut auf hat, werden wir noch zu den Kompetenzen von Verantwortlichen in selbst organisierten Projekten arbeiten. Wenn am Sonntag die Partizipationsinitiative MITMISCHEN der evangelischen Jugend im Norden star-

tet, wollen wir für diese Initiative ganz konkret aktiv werden. Kinder und Jugendliche sollen in allen Bereichen, in denen sie betroffen sind, aktiv an deren Planung und Gestaltung beteiligt werden. Das ist das Anliegen dieser Partizipationsinitiative. Es geht also um wichtige Rahmenbedingungen für Beteiligung und Selbstorganisation, auch für die wollen wir Wellen schlagen.

Du siehst und spürst, das Wochenende ist randvoll gefüllt mit vielen Anregungen und spannenden Erfahrungen. Sag diese Veranstaltung bitte weiter. Wir freuen uns auf dich!

Juliane Hübener, Friedemann Müller



Einsegnung der JULEICA-Absolventen (oben) und Popmusik: Jugendliche gestalten ihren Gottesdienst selbst: www.die-jugendkirche.de

SELBSTVERWALTUNG UND DELEGATION

NEJA – Nordelbischer Jugendausschuss

Er ist das höchste Gremium im Nordelbischen Jugendwerk. Er beschließt die grundsätzlichen Belange der landeskirchlichen evangelischen Jugendarbeit. Das sind z.B. Mitwirkung bei der Berufung des Nordelbischen Jugendpastors, Beteiligung bei der Planung von Schwerpunktthemen und Events, Entsendung von Delegierten zur aej, in die Synode und die Gestaltung der Außenwahrnehmung (Leitbild). Dem NEJA gehören an: Delegierte der Jugendvertretung, Delegierte der Fachbereiche und der Kirchenkreisjugendarbeit.

NEJV – Nordelbische Jugendvertretung

Sie ist der Zusammenschluss aller gewählten oder delegierten Jugendvertreter-Innen aus den Kirchenkreisen in Hamburg und Schleswig-Holstein. In der evangelischen Jugend Nordelbiens sind ungefähr fünftausend Jugendliche ehrenamtlich in Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und christlichen Jugendverbänden ehrenamtlich aktiv. Sie leiten Kinder- und Jugendgruppen, planen und betreuen Sommerfreizeiten, organisieren Jugendgottesdienste, Parties, Feste und Seminare, singen in Gospelchören und helfen mit in offenen Jugendtreffs. Die meisten lassen sich als JugendgruppenleiterIn ausbilden.

Die nächste Herbst-Vollversammlung findet vom 12. bis 14. November 2010 auf dem Koppelsberg statt. Der Geschäftsführende Ausschuss (GA) der Nordelbischen Jugendvertretung lädt zu den Vollversammlungen ein, formuliert die Tagesordnungen, bereitet inhaltliche Schwerpunkte vor und sorgt für eine Kommunikation nach innen und außen.

Er besteht aus neun Mitgliedern, die aus der Mitte der

VV gewählt werden. Der GA führt die Geschäfte der NEJV zwischen den Vollversammlungen und bereitet diese vor. Du kannst uns alle am einfachsten über eine Mail erreichen. Schreibe an: GA-NEJV@koppelsberg.de

EJP – Evangelische Jugend Pommern

Die EJP ist mit ca. 15 000 Kindern und Jugendlichen der zahlenstärkste Träger freier Jugendarbeit im Gebiet der Pommerschen Ev. Kirche. Die EJP vertritt die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber Kirche und Gesellschaft. Der größte Teil der Angebote wird durch die einzelnen Kirchengemeinden vor Ort durchgeführt. Seminare, Events und strukturelle Unterstützung bietet das Amt für Kinder und Jugend (AKJ) an. Infos: Manfred Grosser (grosser-ejp@pek.de Telefon 03834/8963113).

LJK – Landesjugendkonvent Mecklenburg

Er sichert die Selbstvertretung und Mitwirkung der Jugendlichen in der Evangelischen Jugend Mecklenburgs. Er vertritt die Interessen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Mitglieder der Jungen Gemeinden aus den Kirchenkreisen. Zu den Aufgaben des LJK gehören:

- die Förderung von Partizipation und die Stärkung der Jugendverbandsarbeit
- die Würdigung und Förderung von Ehrenamtlichen in der Evangelischen Jugend (z.B. EMAT)

- die Vertretung der Evangelischen Jugend in Gremien
 - der Austausch zu Entwicklungen in der Jugendarbeit der Kirchenkreise und der Landeskirche und zu Grundsatzfragen der Jugendarbeit
 - die Beratung zu konzeptionellen Fragen der Jugendarbeit
 - die Stärkung eines geistlichen und öffentlich wahrnehmbaren Profils der evangelischen Jugend Mecklenburgs
 - die Entwicklung von Aktionen oder Kampagnen zu gesellschaftspolitischen oder jugendpolitischen Themen
 - die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung landeskirchlicher Großveranstaltungen
- Kontakt: Kristin Ewert: kristin.ewert@gmx.de, Georg von Rechenberg: psycho-fan@web.de

Fach-AG Evangelische SchülerInnenarbeit

Die Evangelische SchülerInnenarbeit ist eine Einrichtung des Nordelbischen Jugendpfarramtes. Sowohl Ehren- als auch Hauptamtliche gestalten das vielfältige Programm partnerschaftlich und gleichberechtigt. Sie tragen dazu bei, dass Schule und Kirche Partnerschaften und Kooperationen eingehen können. Ein wichtiges Ziel ist dabei die Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen in den Schulen und Kirchengemeinden im Bereich der Nordelbischen Kirche.

Zur Planung und Koordinierung trifft sich etwa alle 6-8 Wochen die Fach-AG Ev. SchülerInnenarbeit, die offen ist für alle Ehren- und Hauptamtlichen dieses Arbeitsbereiches. Gäste sind herzlich willkommen!

Treffen: Alle 6 bis 8 Wochen (aktuelle Termine unter www.ne-jupfa.de) für Ehren- und Hauptamtliche der Ev. SchülerInnenarbeit. Ort: Hamburg, Dorothee-Sölle-Haus; Leitung: Katrin Meuche, Thorsten Dittrich; Kosten: Keine (Fahrkosten werden erstattet); **Anmelden:** a.barthen@koppelsberg.de
Nächster Termin: Mittwoch, 1. Dezember von 18-20 Uhr in Kiel.



Die Geburtsstunde der Idee zur Partizipationskampagne. Gemeinsame Konferenz 2009 in der Bildungsstätte des LJR in Mözen (Segeberg).

Ordnung Evangelischer Jugendarbeit

Kirche im Norden braucht für gelingende Jugendarbeit den rechtlichen Rahmen



Jugendordnungen sind wie ein schützendes Dach. Die offene Bühne bei Heaven in Travemünde.

Die Gemeinde Jesu Christi ist begründet im Evangelium von der Liebe Gottes zu allen Menschen, wie sie durch Wort und Tat, Kreuz und Auferstehung Jesu Christi hörbar und sichtbar geworden ist. Die evangelische Jugend ist Teil dieser Gemeinde.

Evangelische Jugendarbeit als Dienst dieser Gemeinde lädt junge Menschen ein, das Evangelium als Lebensmöglichkeit für sich anzunehmen und sich dafür einzusetzen, dass auch andere die gleiche Erfahrung machen. Dabei bedient sie sich der Hilfe fachkundiger Erfahrung.

Junge Menschen beteiligen sich in der evangelischen Jugendarbeit persönlich am Leben der Gemeinde und wirken verantwortlich in ihrer Kirche insbesondere bei der Erfüllung ihres missionarischen, diakonischen und ökumenischen Auftrags mit. Die evangelische Jugend gestaltet ihre Gemeinschaften und ihr Handeln in den ihnen gemäßen Formen z.B. in den Jugendkreisen und offener Jugendarbeit, in den Jugendgottesdiensten und Freizeiten, in den Aktionsgruppen und Projekten. Sie vertritt sich im kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben selbst.

Rechtsgrundlagen

1. Die evangelische Jugendarbeit im Bereich der Nordelbischen Kirche (NEK) ist zusammengeschlossen und organisiert im Nordelbischen Jugendwerk, das auf den Ebenen der Kirchengemeinde,

des Kirchenkreises und der Nordelbischen Kirche arbeitet.

2. Das Nordelbische Jugendwerk ist eine Einrichtung der Nordelbischen Kirche nach Artikel 60 Buchst. A der Verfassung und ein Jugendverband mit öffentlicher Anerkennung nach § 5 Abs. 4 Ziff. 2 Jugendwohlfahrtsgesetz.

3. Es ist an Schrift und Bekenntnis gebunden, wie es in der Verfassung festgelegt ist.

4. Es gewährleistet eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit und eine sachgerechte, zweckentsprechende und wirtschaftliche Verwendung der kirchlichen und öffentlichen Mittel.

5. Es genießt im Rahmen der kirchlichen Ordnung Schutz und Fürsorge der Nordelbischen Kirche und die zur Erfüllung seiner Aufgaben notwendige Freiheit. Es gewährleistet, dass die Jugendlichen ihr Leben nach einer eigenen Jugendordnung gestalten können.

6. In dieser Ordnung wird die Zugehörigkeit des Nordelbischen Jugendwerkes zur Nordelbischen Kirche und zugleich seine Eigenständigkeit als Jugendverband sichergestellt und beides miteinander vereinbart.

Teilnahme, Mitgliedschaften, Mandate

1. Das Nordelbische Jugendwerk steht in Mitverantwortung für die gesamte Jugend. Darum lädt es alle jungen Menschen aus Hamburg und Schleswig-Holstein zur Teilnahme und Mitarbeit ein.

2. Mitglied im Nordelbischen Jugendwerk ist, wer an Gruppen, Aktivitäten und Angeboten der evangelischen Jugendarbeit teilnimmt und die Ziele evangelischer Jugendarbeit anerkennt, wie sie in dieser Ordnung festgelegt sind.

3. Als Jugendvertreter/in* im Nordelbischen Jugendwerk kann gewählt werden, wer einer Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland angehört und in religionsmündigem Alter ist.

Mitwirkung in Gremien

1. Das Recht der Jugendlichen, sich im Nordelbischen Jugendwerk selbst zu vertreten und in der Kirche mitzuwirken, wird anerkannt, gefördert und durch diese Ordnung gesichert. In der Gemeinde, im Kirchenkreis und in der Nordelbischen Kirche werden Arbeits- und Leistungsformen geordnet, in die die Jugendlichen ihre Vertreter und Sprecher frei wählen. Die Mitwirkung durch haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter der Jugendarbeit wird geregelt. Die Zusammenarbeit in den Vorständen, Synoden und Gremien in der Nordelbischen Kirche wird durch die Entsendung von Vertretern sichergestellt.

2. Die gewählten Jugendvertreter erhalten in den Jugendausschüssen und Jugendvertretungen im Nordelbischen Jugendwerk die Stimmenmehrheit. Aus der Jugendarbeit der Kirchengemeinden werden Delegierte in die Jugendvertretung des Kirchenkreises (§ 8), aus den Ju-



Kirchliche Jugendarbeit steht in Mitverantwortung für die gesamte Jugend. Sie genießt Schutz und Fürsorge der Kirche und die zur Erfüllung der Aufgaben notwendige Freiheit. Sie gewährleistet, dass die Jugendlichen ihr Leben nach einer eigenen Jugendordnung gestalten können.

gendvertretungen der Kirchenkreise werden Delegierte in die Nordelbische Jugendvertretung gewählt (§ 16).

Zusammenarbeit

1. Das Nordelbische Jugendwerk ist zur ökumenischen Zusammenarbeit verpflichtet.

2. Es wirkt mit anderen Verbänden zusammen, beteiligt sich an der Arbeit der Jugendringe und erfüllt die für die öffentliche Anerkennung notwendigen Voraussetzungen.

TEILHABE AN KULTUR UND IHREN FORMEN

Bien Festival

„Welcome home“

Das große Treffen aller christlichen Jugendverbände rund um die Ostsee wurde in diesem Jahr 2010 in der litauischen Stadt Klaipeda angeboten. Mit dem Freundeskreis der Jugendarbeit in St. Katharinen, Hamburg und dem Arbeitsbereich Ökumene des Nordelbischen Jugendpfarramtes konnte ein interessantes Programm angeboten werden. Das Thema: „Welcome home“ wurde abgeleitet von den schönen Perspektiven, die Psalm 23 eröffnet.

Workshops mit Bibelarbeiten, kreative Workshops wie Musik und Tanz, Icon-Malerei, Clownerie, Andachten und Gottesdienste, Theaterbesuche, sowie Exkursionen nach Nida in der Kurischen Nehrung, zum Bernsteinmuseum und in die sozialen Brennpunkte der Stadt Klaipeda rundeten ein erfolgreiches Programm ab. Anne Marie Düring, Frank Engelbrecht und Bernd Witzke sorgten für gelingende Rahmenbedingungen.

Das **BIEN-Festival 2011** findet vom 01. bis 05. August in Kaliningrad statt. Bitte Termin schon vormerken und Infos anfordern bei Bernd Witzke, b.witzke@koppelsberg.de, oder unter www.bienweb.net.



Junge Ökumene

Arbeitskreis sucht Nachwuchs

Wir betrachten Ökumene als weltweite innerchristliche wie interreligiöse Bewegung, die im Bewusstsein für eine gemeinsame Welt handelt. Auf diese eine Welt beziehen wir das griechische Wort „oikos“ (Haus), dass sich hinter dem Begriff Ökumene verbirgt. Damit betont Ökumene den Horizont, der die Grenzen von Religionen, Weltanschauungen und Staaten übergreift. Vor allem angesichts der wirtschaftlichen Globalisierung stellt die Arbeit in der ökumenischen Bewegung für uns eine zwingende Notwendigkeit dar.

Gegen die Visionen des Marktes wollen wir Visionen des Lebens setzen! Wir engagieren uns in der ökume-

nischen Bewegung aus unserem christlichen Glauben heraus: Aufgerufen von dem biblischen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung und zur Nächstenliebe versuchen wir einen Beitrag zur Verwirklichung des Reichs Gottes im Hier und Jetzt zu leisten.

Wir wollen uns der Verantwortung füreinander und den Realitäten von Umweltzerstörungen, Gewalt, sozialer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeit in dieser Welt stellen.

Der Arbeitskreis „Junge Ökumene“ im Nordelbischen Jugendpfarramt besteht aus ehren- und hauptamtlich engagierten Menschen, die ihre ökumenischen Erfahrungen und Interessen in die Jugendarbeit einbringen möchten.

Wir als Arbeitskreis sind offen für alle, die Lust haben, sich theoretisch und praktisch mit Themen der Ökumene zu beschäftigen.

Informationen: Bernd Witzke im Nordelbischen Jugendpfarramt: Tel. 04522/507-134 oder per Mail: bwitzke@koppelsberg.de

Indisch-deutsches Fachkräfteprogramm 2010/2011

Eine Weiterführung der partnerschaftlichen Kontakte der Nordelbischen Kirche/Missionswerk in die Jugendarbeit auf Grundlage der Partnerschaftskonsultation 2007 in der Jeypore-Kirche ist für dieses Jahr geplant. Es möchte die Jugendarbeit und deren Strukturen in der Jeypore-Kirche tiefer kennen lernen. Dabei sollen die Themen Methoden in der Jugendarbeit und andere Ansätze in der Jugendarbeit, Jugendpolitik, Jugendbildung und Schule, Ausbildung, Männer und Frauen und Freiwilligenprogramme Gegenstand des Besuches und der Gespräche sein.

Die kulturell unterschiedlichen Ansätze und Methoden der Jugendarbeit in den beiden Ländern werden unsere Jugendarbeit bereichern. Dabei spielen jugendpolitische Themen, partizipatorische Ansätze und Strukturen der Jugendarbeit, nachhaltige Themen wie Umwelt, Klimagerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und Gendern eine wesentliche Rolle. Das Verständnis der Rollen zwischen Frauen und Männern, der Erziehung von Mädchen und Jungen bezüglich der geschlechtergerechten Dimension werden uns besonders stark interessieren.

Ziel ist es, die Jugendaustauschprogramme zwischen der Jeypore-Kirche und der Nordelbischen Kirche noch weiter auszubauen. Aus diesem Grund sind Mitarbeitende der Kirchenkreise, Frauenwerk und Schülerinnenarbeit, die in ihren Bezügen (Kirchenkreise und Gemeinden) Jugendaustausch aufbauen wollen, in das Fachkräfteprogramm eingebunden.

In drei Vorbereitungstagen will sich die Gruppe der Fachkräfte mit der indischen Kultur bekannt machen und die o.g. Themen ausführlich diskutieren und vorbereiten.

Die Erfahrungen sollen dokumentiert werden und in die jeweilige praktische Jugendarbeit bei der Vorbereitung der Jugendaustausch-Programme – nach dem Fachkräfteprogramm – aufgenommen werden.

Information: b.witzke@koppelsberg.de

Populärmusik in der Kirche – die neue B-Ausbildung

Populärmusik – mit diesem Begriff sind Musikstile wie Jazz, Rock, Pop, Gospel, Blues etc. zusammengefasst. Die Rhythmen, Melodien und Sounds dieser Stile sind den Menschen in ihrem alltäglichen Leben vertraut durch Radio, CDs, Konzerte und auch durch das eigene Musizieren. Sie sind kulturelle Ausdruckformen, die bei weitem nicht nur einem Unterhaltungsanspruch genügen, sondern in ihrer Vielschichtigkeit nahezu alle emotionalen Facetten bewegen, von Schmerz und Trauer bis hin zu Freude und Begeisterung, von Besinnung und Meditation bis hin zu kraftvoller Emotionalität.

Es ist nur natürlich, dass diese Musik auch in der Kirche ihren Platz hat, dass der Begriff Kirchenmusik sich verändert und um diese musikalische Dimension erweitert wird. Musik in der Kirche, die die Menschen berührt und mit der das Lob Gottes zum Klingen kommt, kann selbstverständlich auch Populärmusik sein, und zwar nicht als Randerscheinung, sondern auf gleicher Augenhöhe und im wechselseitigen Miteinander mit den traditionelleren Musikformen in der Kirche.

Diese Interpretation des Begriffes Kirchenmusik schließt ein, dass die Qualität, mit der Jazz, Rock und Pop in der Kirche gespielt und angeleitet wird, sich auf demselben Niveau bewegt wie die übrige Kirchenmusik. In der neuen Ausbildung zum B-Kirchenmusiker für Populärmusik geht es um die Vermittlung und Einübung all jener Kompetenzen, die in der kirchlichen Populärmusik-Praxis benötigt werden. Die Absolventen sollen in der Lage sein, einen Gospel-, Jugend- oder Jazzchor aufzubauen und zu leiten. Ebenso sollen sie eine Band aufbauen und leiten sowie für unterschiedliche Besetzungen Songs und Stücke arrangieren können. Die Absolventen sollen stilgerecht Lieder aus Jazz, Rock, Pop oder Gospel im Gottesdienst begleiten und mit der Gemeinde singen können. Darüber hinaus sollen die Absolventen in der Lage sein, eine populärmusikalische Arbeit in einer Kirchengemeinde zu konzipieren und aufzubauen, Konzerte und Workshops zu organisieren. Der Abschluss ist innerhalb der Nordelbischen Landeskirche als Berufsabschluss anerkannt. Bewerbungsschluss für den ersten Kurs dieser Art ist der 31.10.2010. Der Kurs selbst beginnt im Februar 2011.

www.populärmusik.de





Qualifizierung und Anerkennung durch gemeinsame Bildung. Das Sommerseminar 2010 des FÖJ in Hörnum bringt Jugendliche aus 5 Erdteilen zusammen.

Zusammenhalten – Zukunft gewinnen

Die Evangelische Jugend formulierte sechs Forderungen zur Interkulturellen Woche

Um den Zusammenhalt junger Menschen in der Migrationsgesellschaft zu stärken, fordert die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) eine gleichberechtigte gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Deutschland unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Aufenthaltsstatus: Alle Entscheidungen, die Kinder und Jugendliche betreffen, müssen sich vorrangig am Wohl des Kindes orientieren.

Die Evangelische Jugend appelliert an Bund, Länder und Kommunen, sich für junge Menschen aus Zuwandererfamilien einzusetzen, und fordert konkret:

1. Das Abschaffen von Kettenduldungen. Stattdessen müssen sichere Aufenthaltsbedingungen und Zukunftsperspektiven den jungen Menschen und ihren Familien gewährleistet werden. Die aej unterstützt die Aktion Bleiberecht der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Deutschen Bischofskonferenz und ihrer Wohlfahrtsverbände Diakoni-

sches Werk und Deutscher Caritasverband (www.aktion-bleiberecht.de).

2. Die doppelte Staatsangehörigkeit für in Deutschland geborene Kinder unabhängig von ihrer Herkunft und der Aufenthaltsdauer der Eltern und somit die Abschaffung der diskriminierenden Optionspflicht.

3. Schulpflicht für alle Kinder unabhängig von ihrem Status und die Abschaffung der Übermittlungspflicht der Schulen bei Familien ohne regulären Aufenthalt.

4. Kommunales Wahlrecht für alle rechtmäßig und dauerhaft in Deutschland lebenden Drittstaatsangehörigen, um auch jungen Drittstaatsangehörigen das Recht zur politischen Mitbestimmung zu geben.

5. Den Abschiebestopp junger Menschen und ihrer Familien in den Kosovo, insbesondere von Minderheitenangehörigen wie Roma.

6. Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Ausbildungsabschlüssen durch eine schnelle Umsetzung der Gesetzesinitiative „Anerkennungsgesetz“, um

jungen Menschen und ihren Familien den Zugang zum Arbeitsmarkt zu verbessern und ihre Qualifikationen wertzuschätzen.

Die aej begrüßt die am 3. Mai 2010 erfolgte Rücknahme der Vorbehaltserklä-



Alle in Deutschland lebenden Kinder und Jugendliche müssen einen Zugang zu Bildung und Berufsleben, politischer Mitbestimmung und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erhalten, um Zukunftsperspektiven entwickeln zu können.

rung der Bundesregierung zur UN-Kinderrechtskonvention und fordert umgehende Anpassungen im Asyl-, Aufenthalts- und Sozialrecht. Die Abschiebepflicht von Flüchtlingskindern und deren Schlechterstellung hinsichtlich des Schulbesuchs, der medizinischen Versorgung und des Zugangs zur Kinder- und Jugendhilfe müssen ab sofort der Vergangenheit angehören

Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej), Hannover, 24. September 2010

Die aej ist der Zusammenschluss aller Evangelischen Jugendverbände.

Die **Interkulturelle Woche** ist eine Initiative der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Deutschen Bischofskonferenz und der Griechisch-Orthodoxen Metropole. Sie fand 2010 vom 26. September bis 2. Oktober statt.

www.interkulturellewoche.de
www.evangelische-jugend.de (für Erwachsene)
www.evangelisch.de/youngspiriX (für Kinder und Jugendliche)

KIRCHE UND SCHULE = KIRSCH

Schülermentorenprogramm

Ein gelungenes Beispiel aus Hamburg-Ost



Schon zum 6. Mal bildet der Kirchenkreis Hamburg Ost in Bargteheide SchülerInnen der 10. und 11. Jahrgangsstufen einer Gesamtschule zu SchülermentorInnen aus. Während der einjährigen, von Annette Jansen initiierten Ausbildung übernehmen die TeilnehmerInnen begleitende wie selbständige Aufgaben, die zum Ziel haben, die Klassengemeinschaft in den 7. Klassen zu stärken und damit die Mitbestimmungsmöglichkeiten der jungen Leute auszuweiten. Dazu gehören die Gestaltung von Festen, die Begleitung bei Schulausflügen oder die Durchführung von Klassentagungen zu Themen wie Liebe, Freundschaft, Drogen u.a. Dabei arbeiten die KlassenlehrerInnen eng mit den MentorInnen zusammen. Die Schulleitung stellt sie vom Unterricht frei. Der Kirchenkreis übernimmt die Schulungsleitung. Neben den regelmäßigen Treffen in der Schule finden zwei Schulungswochenenden im Freizeitheim Lichtensee statt. Dort werden vertiefende Kenntnisse in Sachen Pädagogik und Spiritualität erworben – natürlich weitgehend handlungsorientiert, denn das ist es, was den Jugendlichen Spaß macht. Inzwischen sind die ersten ehemaligen Siebtklässler zu MentorInnen ausgebildet worden. Und das aus Überzeugung. Denn für sie ist klar: Dieses Projekt hat nicht nur das Gemeinschaftsgefühl der Klasse gestärkt, sondern maßgeblich zur Förderung einer menschlichen Schulkultur beigetragen. Die Handreichung zum Schülermentorenprogramm, die den Aufbau der Schulung sowie die theoretische Grundlegung der Maßnahme enthalten, kann bezogen werden über Thorsten Dittrich, Telefon 04522/507142.

Klassentagungen

Leiten lernen

Die Ev. SchülerInnenarbeit veranstaltet 2- bis 3-tägige Klassentagungen zu Themen wie Umgang mit Konflikten, Mobbing, Klassengemeinschaft, Partizipation, Liebe, Freundschaft, Sexualität und Suchtprävention. Auch Freizeiten und Projekte mit Jugendlichen gehören zum Programm. Durchgeführt werden diese Angebote von ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden in Teams, die wir u.A. in diesem Kurs ausbilden.

Unser Konzept heißt: „Mich selbst leiten – andere leiten“. Das bedeutet, dass neben den Grundlagen der Gruppenpädagogik (u.a. Themenzentrierte Interaktion TZI, Interaktionsspiele, Modelle der Konfliktlösung) auch Selbsterfahrung zur Ausbildung gehört. Die Teilnahme an allen Terminen ist verbindlich. Zum Ausbil-

dungsprogramm gehört außerdem eine Hospitation auf Veranstaltungen mit Schülerinnen und Schülern.

Kursdaten: Für Studierende der ersten Semester; Kosten: 95 Euro (15 Euro Rabatt für JuLeiCa-InhaberInnen); Leitung: Dr. Katrin Meuche, Dipl.-Päd.; Termine: 25.-27.02.2011; 25.-27.03.2011 und 15.-17.04.2011.

Klassentagungen

Für Schülerinnen und Schüler

Die ca. 30 jährlichen Klassentagungen sind ein 2-tägiges Seminarangebot der Nordelbischen Landeskirche an Schulklassen der Klassenstufen 5-13, mit dem das soziale Lernen gefördert, die Mitbestimmung entwickelt und die Klassengemeinschaft verbessert werden kann. Auf Klassentagungen haben Kinder und Jugendliche Gelegenheit:

- Probleme des Schulalltages in einer offenen Atmosphäre konstruktiv zu bearbeiten;
- Themen zu bearbeiten, die für das persönliche und das soziale Lernen in der Gruppe wichtig sind, die aber sonst in der Schule zu wenig Raum finden;
- sich selbst, MitschülerInnen bzw. LehrerInnen besser kennen zu lernen und so die Klassengemeinschaft zu stärken;
- eigene Wünsche zu formulieren und auszudrücken.

Die Themen, Vorhaben und Ziele für die Klassentagungen werden von und mit den SchülerInnen geplant, natürlich unter Einbeziehen der LehrerInnen, aber nicht von ihnen dominiert. Die Teilnahme an einer Klassentagung basiert auf Freiwilligkeit!

Die Durchführung der Klassentagungen übernehmen ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die eine umfassende Ausbildung als GruppenleiterInnen absolviert und mehrfach in der Leitung von Klassentagungen mitgewirkt haben. Die LehrerInnen haben dadurch die

Möglichkeit, von ihrer Verantwortung abzugeben und die vertraute Rollenfestlegung zu lockern.

Kursdaten: Termine erfragen, Schulklassen ab Stufe 5 mit ihren LehrerInnen; Leitung: Ehrenamtliche der Ev. SchülerInnenarbeit; Infos: a.barthen@koppelsberg.de und anke.vonsien@ejh-online.de.

Bildung ist mehr als Schule

Gemeinsame Erklärung des Bundesjugendkuratoriums und der Jugendhilfe

Bildung ist der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, zu lernen, Leistungspotenziale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten. Junge Menschen in diesem Sinne zu bilden, ist nicht allein Aufgabe der Schule. Gelingende Lebensführung und soziale Integration bauen ebenso auf Bildungsprozesse in Familien, Kindertageseinrichtungen, Jugendarbeit und der beruflichen Bildung auf. Auch wenn der Institution Schule ein zentraler Stellenwert zukommt, reicht Bildung jedoch weit über Schule hinaus.

Bildung erfordert neue Formen der Vernetzung: Die verschiedenen Bildungsinstitutionen haben einen je eigenen Bildungsauftrag. Auf der Grundlage der Bedürfnisse und Interessen junger Menschen müssen die Bildungsaufgaben von Familie, Jugendhilfe, Schule und Berufsausbildung neu verbunden und aufeinander abgestimmt werden. Dabei sind vor dem Hintergrund heterogener und komplexer Lebenslagen die Übergänge zwischen den Bildungsorten neu zu gestalten. Unabdingbar ist daher eine übergreifende Verknüpfung der unterschiedlichen Bildungsinstitutionen und der politischen Verantwortlichkeiten.



Weitere Angebote der Evangelischen SchülerInnenarbeit siehe Seite 6.

Wer rettet unser Bildungssystem?

Nordelbischer SchülerInnenpastor fordert, die Schule zu einem ganzheitlich orientierten Lebensort zu machen



Von Thorsten Dittrich

Wir haben uns ja inzwischen fast daran gewöhnt, dass die Bildungspolitik in unserem Land so wechselhaft ist wie das Wetter im April. Kaum haben unsere Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen die innere Logik der neuesten Schulreform ansatzweise durchdrungen, sind die nächsten Ideen der Ministerien und Senate in Sichtweite – und neue Ideen für weitere „Modernisierungen“ lecken über den Bildungshorizont. Warum sollte auch die Schule anders davor sein als alle anderen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und privaten Bereiche. Wir leben in einer Zeit permanenter Umbrüche, und eine notwendige Schlüsselkompetenz ist offenbar das Sich-Einstellen-Können auf Veränderung.

Was können wir fordern?

Wir können darüber klagen – und tun es auch immer wieder. Wir können dafür kämpfen, dass diese Entwicklung andere Wege nimmt, Entschleunigung sich einstellt und die Menschen wieder zu einem für Geist und Seele gesünderen Gleichgewicht finden. Aber das kann dauern. In der Zwischenzeit müssen wir mit dem Leben, was wir vorfinden. Auch mit den wechselnden Ideen für gelungene oder misslungene Bildungsreformen. Wir können daneben stehen und jam-



... wenn es dann noch gelänge, dass vor allem diejenigen, für die die Schule „gemacht“ wird – die Schülerinnen und Schüler selbst – in die Lage versetzt und mit den entsprechenden Rechten ausgestattet würden, an der Schulentwicklung gewichtig mitzugestalten, dann wäre die Rettung nicht mehr fern!

mern, vielleicht auch behaupten, dass man das alles ganz anders machen müsste. Wahrscheinlich hätten wir damit sogar Recht. Wir hätten sicher Recht damit, wenn wir eine Schule fordern, die geübt darin ist, die Stärken der Schüler/innen gemeinsam zu entdecken und auszubauen, die Defizite anzunehmen und die individuellen Lernerfolge

der jungen Menschen gebührend zu würdigen. Es wäre nicht falsch, für eine Schule einzutreten, die der Ökonomisierung jedweder Lebensbereiche entgegen tritt, und die persönlichen Lebensziele der ihr Anvertrauten zu entdecken und zu respektieren versteht. Es wäre ganz bestimmt ein Gewinn für unsere Gesellschaft, wenn die Schule in der Lage ist, behutsam aber verantwortungsbewusst Erziehungsaufgaben zu übernehmen, die überforderte Eltern nur mit Mühe oder gar nicht erbringen können. Wir könnten uns freuen, wenn es gelänge, die Schule von einem zweckmäßigen Lernort hin zu einem ganzheitlich orientierten Lebensort zu machen, an dem Freude und Ernst, Pflicht und Kür, Lehren und Lernen, Arbeiten und Feiern wohltemperiert ineinander übergehen. Und wenn es dann noch gelänge, dass vor allem diejenigen, für die die Schule „gemacht“ wird – die Schülerinnen und Schüler selbst – in die Lage versetzt und mit den entsprechenden Rechten ausgestattet würden, an der Schulentwicklung gewichtig mitzugestalten, dann wäre die Rettung unseres Bildungssystems nicht mehr fern!

Was können wir tun?

Wer das alles machen soll? Wir wohl nicht, denn wir haben uns ja (siehe oben) inzwischen daran gewöhnt, dass nichts

bleibt wie es ist und dabei kaum besser wird. Wir haben uns daran gewöhnt, dass wir nicht gefragt sind mit unserer Meinung und unserem Engagement. So kennen wir es. Wenn das so ist, dann haben wir – geblendet durch die Gewohnheit – eine Kleinigkeit übersehen, die, wenn wir mit dieser Kleinigkeit Ernst machen, viel bewirken kann: Mit den neuen Schulgesetzen in Hamburg und Schleswig-Holstein ist Schule aufgefordert und sind gemeinwesenorientierte Einrichtungen, Vereine und Verbände eingeladen, Schule zu unterstützen, zu verbessern und mitzugestalten. Der lange Zeit häufig als Abschottung empfundene Eigenkosmos Schule öffnet Fenster und Türen, weil die Bildungspolitik einsehen musste, dass man die Gesellschaft nicht draußen lassen kann und darf. Aus dieser „Einladung“ zur Mitgestaltung, die darauf zielen muss, dass sich die Lebensqualität von allen in der Schule Lernenden und Lehrenden merklich verbessern, erwächst auch eine vornehme Pflicht, die ein guter Anfang sein kann, unser Bildungssystem zu retten. Daran sollten wir uns – so schnell wie möglich – gewöhnen.

Über die **Möglichkeiten zur Mitgestaltung** informiert die Evangelische Schüler/innenarbeit der Nordelbischen Kirche unter Telefon 040/306201373 oder 04522/507142.

FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Freiwilligendienste stärken

Evangelische Jugend spricht sich für das Verbessern, Stärken und Ausweiten von Freiwilligendiensten aus. Sie sind Ausdruck zivilgesellschaftlichen Handelns. Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Dr. Kristina Schröder ist in ihrem Anliegen, mehr Möglichkeiten für das Engagement junger Menschen in Form von freiwilligem Dienst in der Gesellschaft zu schaffen, durchaus zu unterstützen. Allerdings sind gegen die von Bundesministerin Schröder vorgeschlagene Schaffung eines neuen Freiwilligen Zivildienstes starke Argumente genannt worden: Ein deutlich besser ausgestatteter Freiwilliger Zivildienst gefährdet die bewährten Jugendfreiwilligendienste massiv.

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), das Freiwillige Ökologische Jahr und die Friedensdienste sind erfolgreiche Angebote, die sich großer Beliebtheit bei jungen Menschen erfreuen. Derzeit gibt es bei der Evangelischen Jugend in Kooperation mit der Diakonie ca. 7000 Freiwilligenplätze im In- und Ausland. Die evangelischen Träger haben gemeinsam mit den anderen Trägerverbänden im FSJ deutlich gemacht, dass ein deutlicher Ausbau der Jugendfreiwilligendienste auf bis zu 60.000 Plätze bei einer entsprechenden finanziellen Förderung möglich ist. Die Träger können heute den Bedarf von jungen Menschen überhaupt nicht decken. Eine Ausweitung wäre sofort machbar, wenn die notwendigen Finanzen zur Verfügung ständen.“

„Das Nordelbische Jugendpfarramt ist im zwanzigsten Jahrgang Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres und hat seitdem in Schleswig-Holstein Erfahrungen mit 1600 Jugendlichen, davon über 100 TeilnehmerInnen aus dem Ausland,“ äußert Projektleiter Hinrich Goos. Seine Bilanz: „Der Erfolg aus den geleisteten Arbeiten und dem Wert des Gelernten ist bei Freiwilligen ungleich höher als in Pflichtveranstaltungen.“ Er beruft sich dabei auch auf die Ergebnisse der Sozialforschung. „Wir werden das gerne bei unserem 20. Geburtstag am 1. Juli 2011 präsentieren.“

www.oeko-jahr.de

Shell Jugendstudie

Bereits seit 1953 beauftragt Shell in Deutschland unabhängige Forschungsinstitute mit der Erstellung von Studien, um Sichtweisen, Stimmungen und Erwartungen von Jugendlichen zu dokumentieren. Die Shell Jugendstudie, die mittlerweile schon zum 16. Mal herausgegeben wurde, präsentiert nicht nur eine aktuelle Sicht auf die Jugendgeneration, sondern gibt auch konkrete gesellschaftspolitische Denk- und Diskussionsanstöße. Als Langzeitberichterstattung ermöglicht sie es, Entscheidern eine Grundlage für gesellschaftliches und politisches Handeln bereitzustellen.

Politisches Interesse steigt wieder

Auch wenn das politische Interesse bei Jugendlichen weiterhin deutlich unter dem Niveau der 1970er und 1980er Jahre liegt, ist der Anteil der politisch Interessierten im Vergleich zu 2002 und 2006 wieder leicht angestiegen. Dieser leichte Anstieg ist zum einen auf die mittleren und gehobenen Schichten und zum anderen auf die Jüngeren zurückzuführen. Kein Anstieg ist

hingegen bei den Jugendlichen im Alter von 18 bis 25 Jahren zu verzeichnen.

Stabil bleibt die politische Selbsteinschätzung der Jugendlichen: Die Mehrheit ordnet sich etwas links von der Mitte ein. Auch beim Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen hat sich wenig geändert: Hohe Bewertungen gab es für Polizei, Gerichte, Bundeswehr sowie Menschenrechts- und Umweltschutzgruppen, niedrige für die Bundesregierung, die Kirche und Parteien. Kaum verwunderlich, dass in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise das Vertrauen in Banken am meisten gelitten hat. Trotz der allgemeinen Politik- und Parteienverdrossenheit sind Jugendliche durchaus bereit, sich an politischen Aktivitäten zu beteiligen, insbesondere dann, wenn ihnen eine Sache persönlich wichtig ist.

Mehr soziales Engagement und Zuversicht

Im Vergleich zu den Vorjahren sind immer mehr Jugendliche sozial engagiert: 39 Prozent setzen sich häufig für soziale oder gesellschaftliche Zwecke ein. Auch hier zeigen sich soziale Unterschiede. Aktivität und Engagement sind bildungs- und schichtabhängig. Je gebildeter und privilegierter die Jugendlichen sind, desto häufiger sind sie im Alltag aktiv für den guten Zweck. Nur noch 25 Prozent fordern, dass die Älteren ihre Ansprüche reduzieren sollen. Gegenüber 2006 hat sich der Optimismus der Jugendlichen deutlich erhöht.

Bildung als Erfolgsfaktor

Auch weiterhin bleibt der Schulabschluss der Schlüssel zum Erfolg. In Deutschland hängt er so stark wie in keinem anderen Land von der jeweiligen sozialen Herkunft der Jugendlichen ab. Junge Leute ohne Schulabschluss finden seltener eine qualifizierte Arbeit oder eine Ausbildung. Entsprechend pessimistisch blicken Jugendliche, die sich unsicher sind, ihren Schulabschluss zu erreichen, auch in die Zukunft.

Alle sind im Internet

Das Freizeitverhalten der Jugendlichen unterscheidet sich je nach sozialer Herkunft. Während sich Jugendliche aus privilegierten Elternhäusern verstärkt mit Lesen und kreativen Tätigkeiten befassen und vielfältige

soziale Kontakte pflegen, sind Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien vornehmlich mit Computer und Fernsehen beschäftigt. Allen gemeinsam ist jedoch eines: Fast alle Jugendlichen (96 Prozent) haben mittlerweile einen Zugang zum Internet (2002 waren es nur 66 Prozent).

Religion im Abseits

Weiterhin spielt Religion für die Mehrheit der Jugendlichen in Deutschland nur eine mäßige Rolle. Allerdings gibt es Unterschiede zwischen drei sehr verschiedenen religiösen Kulturen.

Während Religion für junge Menschen in den neuen Bundesländern zumeist bedeutungslos geworden ist, spielt sie in den alten Bundesländern noch eine mäßige Rolle. Mittlerweile ist Gott nur noch für 44 Prozent der katholischen Jugendlichen wichtig. Ganz anders sieht es hingegen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus: Sie haben einen starken Bezug zur Religion, der in diesem Jahrzehnt sogar noch zugenommen hat.

Die Werte und Lebenseinstellungen von Jugendlichen sind weiterhin pragmatisch: Der persönliche Erfolg in einer Leistungs- und Konsumgesellschaft ist für Jugendliche von großer Wichtigkeit.

Heike Schlottau, Thorsten Dittrich

Dachmarke Selbstversorgerhäuser

Jugendfreizeitstätten bieten Jugendgruppen die Möglichkeit, preiswert zu übernachten. Ihre Vielfalt ist recht groß: Bildungsschiffe, Heuhotels, Jugendbildungsstätten, Jugenderholungs- und Jugendferienstätten, Jugendherbergen, Jugendlager, Jugendtagungshäuser, Jugendwanderlagerplätze und Schullandheime. Mit zunehmendem Interesse an Selbstversorgerhäusern nimmt leider deren Angebot ab. Damit auch die Möglichkeiten, eine ganzheitliche Erfahrung zu machen. Die Philosophisch-Theologische Hochschule in Benediktbeuren formuliert dazu: mit Kopf, Herz und Hand werden Interdisziplinarität und Handlungsorientierung gelegt. Neben der Förderung der Kommunikationsfähigkeit über Umweltthemen und der gestalterischen Kompetenz wird durch das gemeinsame Erleben in der Natur sowie das Zusammenleben im Beherbergungsbereich im Selbstversorgerstil das soziale Miteinander betont. Gerade das Bildungspotenzial innerhalb eines selbstversorgenden Beherbergungsbetriebs gilt es auch in der weiteren Entwicklung aufzugreifen. Anknüpfungspunkte eröffnen sich für Themen aus dem Bereich der Bildung für Nachhaltigkeit wie Ernährung, Eine Welt, Kleidung oder Ressourcennutzung, also speziell Fragen des Lebensstils. Ergänzt durch Angebote aus dem Bereich der Erlebnispädagogik sowie Methoden der offenen Projektarbeit können so verschiedene Facetten der Bildungsarbeit zu einem Ganzen zusammengefügt werden, ohne das Potenzial der vielfältigen, umgebenden Landschaft für Naturerfahrung zu vernachlässigen.

Die Diskussion um die Sorgen des Jugendfreizeitheim in Bistensee u.v.a. haben zu einer Planung für die Vernetzung von Selbstversorgerhäusern (Dachmarke) beigetragen. Über das Freizeitstättenangebot in Schleswig-Holstein und Hamburg informieren die Freizeitstättenverzeichnisse.

www.ljrsh.de/freizeit



Soziales Engagement in Handwerk und Tierschutz. Regionale Traditionen beim Mitsommerfest auf dem Koppelsberg.

Junges Engagement für die Gemeinschaft

Botschafterinnen und Botschafter zur Optimierung der Öffentlichkeitsauftritte des FÖJs am Koppelsberg

Von Claudia Marxen

Seit 2008 unterstützt grafyx durch Sponsoring das Konzept und die Gestaltung der Kampagne „Heroes – Freiwilliges Ökologisches Jahr für Junge Menschen“ des Nordelbischen Jugendpfarramtes Koppelsberg. In einer bewährten Zusammenarbeit mit der Fotografin Ute Schuckmann gelingen Porträts der Tätigkeiten von TeilnehmerInnen in ihren Einsatzstellen, die zum Hinschauen auffordern. In jedem Jahr bringen wir so die Helden des FÖJ auf Plakaten und in der Postkartenserie HEROES erfolgreich nach vorn. Eine praktische Beratung in der Öffentlichkeitsarbeit vor den Landesaktionstagen und den Events der Evangelischen Jugend für die aktiven SprecherInnen ergänzt unsere Tätigkeiten.

Eine Leitidee für die Unterstützung des FÖJ ist: Wir können uns mit diesem Mix aus sozial und öko identifizieren. Wir wollen das verantwortungsvolle Denken für Umwelt und Soziales an die Menschen weitertragen und übermitteln.

Im Gegenzug möchten wir, grafyx, die Menschen auf unsere Agentur, die sozial und umweltbewusst denkt und handelt, aufmerksam und uns noch bekannter machen. So lassen wir uns in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen gerne auf Nachfragen und deren kreatives Potential ein. Die Diskussionen über eine „professionelle Präsenz“ in der Öffentlichkeit führt zu anregenden Diskussionen.

Was wollen wir klären?

Der erste Eindruck zählt. Er entscheidet: Ist mein Interesse geweckt? Um Aufmerksamkeit und Interesse zu erzielen, muss man präsent sein. Beispielsweise durch plakative (anschauliche) Medien. Bei Öffentlichkeitsauftritten wie z.B. einem Stand auf dem Markt des Festivals ist ein Plakat ein attraktives Medium, das anziehend wirkt. Man möchte wissen: Was ist das für ein Stand? Was machen die? Weiteres Infomaterial wie z.B. Flyer und Broschüren geben Auskunft über offene Fragen. Eine Maßnahme, um Interessenten zu gewinnen, sind Anzeigen in lokalen Zeitschriften, eventuell Jugendzeitschriften, wenn Events und Festivals anstehen. Weitere Möglichkeiten, um auf das FÖJ aufmerksam zu machen, sind Infostände und Aktionen. Ein Tag der offenen Tür in Begleitung eines FÖJ-lers weckt und bestärkt das vorhandene Interesse.

Wen wollen wir erreichen?

Das Image des Freiwilligen Ökologischen Jahres am Koppelsberg wird in der Gesellschaft sehr positiv bewertet. Die Einrichtung ist als Bildungspartner für Nachhaltigkeit zertifiziert und wird dank ihrer Evaluationsverfahren eine zukunftsfähige Stellung halten. Die Zahl der Bewerbungen für das FÖJ ist mit 600 vierfach höher als die zur Verfügung stehenden Plätze.



Amilee Yue Liu, 22

Junge Helden pflegen und schützen heilende Kräuter.

Entdecke die Welt im Freiwilligen Ökologischen Jahr.

HEROES

Junges Engagement für Gemeinschaft und Umwelt

Hier sollen Jugendliche angesprochen werden, die sich auch langfristig in sozialen und ökologischen Fragen engagieren wollen. So liegt das Interesse der SprecherInnen im FÖJ derzeit eher im Kontakt zu den PolitikerInnen, mit denen die Sicherung der Qualität in der Bildungsaufgabe gesehen wird. Im Zuge der Umgestaltung

unserer Gesellschaft wird hier auch ein Bedarf gesehen, da die finanzielle Förderung arrangiert werden muss.

Wie hoch ist unser Aufwand?

Der Aufwand der grafyx-Botschafter ist nicht gering. Mit bis zu 16 Stunden Arbeit monatlich und bis zu 600 Euro jährlich

unterstützen meine Auszubildende Theresa Ralfs und ich gemeinsam die politischen SprecherInnen im FÖJ. Für die Kampagne MITMISCHEN wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg.

www.grafyx.de

www.ne-jupfa.de/oekumene/heros.html

Training zur Moderation

Sozial- und Jugendministerium qualifiziert MitarbeiterInnen für Beteiligungsprojekte

Zur Unterstützung der Städte, Gemeinden und pädagogischen Einrichtungen bei der Umsetzung des § 47f Gemeindeordnung (GO) Schleswig-Holstein bieten das Sozialministerium über die Gemeinschaftsaktion „Schleswig-Holstein – Land für Kinder“ und der Kreis Herzogtum Lauenburg in den Jahren 2010 und 2011 gemeinsam eine Ausbildung zur Moderatorin/zum Moderator für Kinder- und Jugendbeteiligung an.

Das Beteiligungsgebot nach § 47 f GO stellt verantwortliche PolitikerInnen und ihre zuständigen MitarbeiterInnen in den Kommunalverwaltungen immer

wieder vor Schwierigkeiten. Es besteht oft die Sorge, dass man das Verfahren zunehmend aus der Hand geben und sich vielen (kostspieligen) Einflüssen stellen muss. Häufig führt Beteiligung jedoch zu pragmatischen oder ungewöhnlichen Ideen, die neue Perspektiven eröffnen, ohne dabei finanzielle Belastungen zu verursachen. Ganz im Gegenteil, Beteiligung bietet vielfältige Chancen.

Der erste Teil der fünfteiligen Ausbildung, das sogenannte Grundlagenmodul (26. - 28. November 2010), ist gleichzeitig als Fortbildung für weitere 15 Inter-

Bist du zufrieden damit, wie du an Entscheidungen und Projekten beteiligt wirst?
Trau' dich nachzufragen und fordere gute Beteiligung ein!
Hier die Checkliste für Schule, Verein, Jugendarbeit, Stadtteil und jeden anderen Ort,
an dem du Beteiligung wichtig findest!

<p>Ist die Beteiligung so spannend, kreativ und leicht, dass alle Kinder und Jugendlichen mitmachen können?</p> <p>Gute Beteiligung lässt alle Kinder und Jugendlichen mitmischen – egal, wo sie herkommen, wie alt sie sind, was ihre Eltern machen oder ob sie eine Behinderung haben.</p>	<p>Wie viel Unterstützung bekommst du, wenn du dich für deine Interessen einsetzt?</p> <p>Gute Beteiligung benutzt eine verständliche Sprache, hat feste erwachsene Ansprechpersonen, die genug Zeit haben, ist finanziell gut ausgestattet und gibt Anerkennung für den Einsatz der Kinder und Jugendlichen.</p>	<p>Kannst du bei den Themen, die dich interessieren, mitreden oder mitentscheiden?</p> <p>Gute Beteiligung lässt Kinder und Jugendliche auch bei Themen mitbestimmen, die sie sich selbst ausgedacht und ausgesucht haben, und die Erwachsene vielleicht gar nicht so wichtig finden.</p>	<p>Wie viel Einfluss hast du auf Entscheidungen? Wurde das vorher geklärt?</p> <p>Gute Beteiligung klärt am Anfang, wie viel Spielraum Kinder und Jugendliche haben – ob sie nur beraten sollen, oder ob sie mitbestimmen oder entscheiden dürfen.</p>
---	--	--	---



Heike Schlottau, Martina Heesch und Jan Hendrik Petersen bei der Feinplanung der Kampagne.

sierte aus Politik und Verwaltung konzipiert. Wir wollen im Rahmen der Ausbildung/Fortbildung Möglichkeiten darstellen, eigenständig erarbeiten und ausprobieren:

- wie angemessene Verfahren für Kinder und Jugendliche aussehen können,
- welche Chancen Kinder- und Jugendbeteiligung bieten,
- welche Wirkung Beteiligung auf Menschen haben kann,
- wie es sich mit den Kosten für Beteiligungsverfahren verhält,
- welche Lösungen an anderen Orten gefunden wurden,
- welche unterschiedliche Intensität Beteiligung haben kann,
- wann und wo sich Beteiligungsverfahren anbieten,
- wie Kinder- und Jugendbeteiligung die politische Kultur am Ort beeinflussen kann,
- was Kinder- und Jugendbeteiligung mit mir als Moderator zu tun hat und welche Haltung notwendig ist
- und was Kinder- und Jugendbeteiligung nicht leisten kann.

Gut organisierte Beteiligung trägt dazu bei, dass der Umgang mit Widerständen eine neue Qualität bekommt. Man geht aufeinander zu – gemeinsam werden Pläne zu einem Projekt entwickelt, das anschließend in enger Abstimmung realisiert wird. Das stärkt das gegenseitige Verständnis und überwindet Blockaden.

Zahlreiche Verfahren, die speziell für Kinder und Jugendliche entwickelt worden sind, haben inzwischen Auswirkungen auf die Bürgerbeteiligung in allen Altersgruppen erzielt. Sie begründen häufig einen konstruktiven Dialog zwischen den Bürgern und ihren politischen Vertretern mit der Verwaltung.

Die **ModeratorInnen Ausbildung** beinhaltet fünf Seminare mit je zweieinhalb Tagen sowie eine Exkursion. Beginn 26. - 28.11.2010. Ansprechpartner: Gemeinschaftsaktion „Schleswig-Holstein – Land für Kinder“, Klaus Meeder, E-Mail: Klaus.Meeder@sozmi.landsh.de, Telefon 0431/988-7479.

Konzept und Diskussion

Vorschlag zur Qualitätssicherung und Entwicklung der Partizipationskampagne

Von Friedemann Müller

Die Evangelische Jugend im Norden will mit der Kampagne und mit der daraus entstehenden Beteiligung einen gestaltenden Beitrag leisten zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Sie will beitragen zum Abbau von Armut und Ungerechtigkeit und zur Reduzierung der weltweiten Umweltbelastungen.

Eine Vision der Evangelischen Jugend im Norden ist es: Grenzübergreifende Lernprozesse anzustoßen und Vernetzungen zu ermöglichen z.B. im interreligiösen Dialog, Veränderungsprozesse im Bildungsbereich zu nutzen, um eine Bildung für nachhaltige Entwicklung dauerhaft zu verankern und die Jugendverbandsarbeit mit dem schulischen Lernen zu verzahnen.

Evangelische Jugend hat den Auftrag, die Wirklichkeit des Reichs Gottes auf der Erde erfahrbar werden zu lassen und damit die Kraft, Veränderungen zu bewirken.

Ziele

- Mehr junge Menschen sollen sich für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement begeistern.
- Rahmenbedingungen für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement werden sich verbessern.
- Partizipation kommt in die Ordnungen der Kirchen und in die Regelungen für die Jugendarbeit.
- Unterstützung für Belange von Kindern und Jugendlichen werden getätigt. (Anwaltschaftliches Handeln).
- Jugendgemäße Beteiligungsformen entwickeln sich weiter.
- Beteiligung von Kindern wird gefördert (kindgerechte Partizipationsformen stärken).

Umfrage – Beteiligung in der Evangelischen Jugend im Norden

Eine Umfrage zur Partizipation könnte wertvolle Ergebnisse zu Tage bringen, wenn sie auf konkrete Themenfelder der evangelischen Jugendarbeit im Norden (z.B. jugendgemäße Mitwirkung) bezogen ist.

Hilfestellungen zur Erstellung und Auswertung von Umfragen gibt es im Internet unter folgenden Links:

- Fragebogenprogramm und Bezugsquellen unter www.grafstat.de/bezugsquellen.htm
- Zur Arbeit mit Grafstat siehe folgenden Link: www.bpb.de/methodik/VUED20,0,Baustein_1%3A_Alles_klasse_mit_dem_Klima_Einstieg_in_die_Befragung.html
- Alternativ mit schönen Auswertungsmöglichkeiten könnte auch hiermit gearbeitet werden: www.onlineumfragen.ch



KAMPAGNENPHASEN UND -MASSNAHMEN

KAMPAGNENPHASEN	ZIELE	MASSNAHMEN	ZEITRAUM AB
Initialphase	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksam machen • Kampagne begründen • Multiplikatoren gewinnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Web-Site • Starterpaket • Vorfeldaktivitäten • Startveranstaltungen • Beilage Kirchenzeitung • Postkartenaktion 	Juli 2010
Aktivierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Mitwirkung einladen • Informieren/schulen • Aktiv werden können • Vor-Ort-Themen identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Powerpoint zur Erläuterung • Postkartenaktion • Thematische Bausteine für Jugendgruppen und EMA-Gruppen • Multiplikatoren • Gruppenleiter-Seminare • Newsletter bzw. Infos für registrierte MITMISCHERInnen • 9,5 provozierende Thesen zur Diskussion stellen 	November 2010
Konkretisierungsphase	<p>Austausch herstellen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gelingender Beteiligung (best practice) • Bedarfe (Umfrage) • Vorhaben/Projekten <p>• Schwerpunkte herausarbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerb – Best practice ausloben (<i>Was haben wir?</i>) • Umfrage I starten (<i>Wovon brauchen wir mehr?</i>) • Onlineforum zum Austausch (<i>Was planen wir?</i>) • Zwischenergebnisse in Gremien und Netzwerken erarbeiten 	Januar 2011
Realisierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Projektunterstützung (Coaching, finanzielle Förderung) • Evaluationskriterien und -form festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderprogramm • Kongress Oktober 2011 	Juni 2011
Evaluationsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung der Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung, Umfrage II • Bericht zur Kampagne erstellen und veröffentlichen 	Juli 2012
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Folgemaßnahmen festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kongress Oktober 2012 	Oktober 2012

Welche Farbe hat die Ostsee?

Ostseejugendkonferenz 2010 in Klaipeda

Anna Marie Düring

Bei der diesjährigen internationalen ökumenischen Segelreise gab es wieder reichlich Gelegenheit zu Antworten auf die Frage nach den Farben des Meeres. Zwei Gruppen von je 20 Jugendlichen aus verschiedenen Ländern rund um die Ostsee segelten im Juli und August 2010 auf den beiden Traditionsschiffen „Carola“ und „Zuversicht“ von Travemünde entlang der Küste nach Klaipeda (Litauen). Dort traf man sich zum BIEN Festival (Baltic International Ecumenical Network) und feierte eine Woche lang internationale Öku-

mene in der alten Hafenstadt. Eine zweite Tour führte anschließend Richtung Norden an der lettischen Küste entlang bis zur estnischen Insel Saarema und letztlich über Gotland nach Stockholm.

Beindruckt haben mich die Farben des Meeres: Die Ostsee ist **azurblau**, wenn man bei bestem Sonnenschein und 35°C aus der Lübecker Bucht startet.

Die Ostsee ist **anthrazit**, als das Gewitter aufzieht, der Himmel hinter uns sich verdunkelt, wir die Donnerschläge in der Ferne hören. Segel werden geborgen, an Bord herrscht gespanntes Schweigen.

Die Ostsee ist **flaschengrün**, nach der reinigenden Spülung letzte Nacht. Grün und kühl und schön.

Die Ostsee ist **gelb**. Ein Teppich von Algenblüten bedeckt das Wasser so weit man sehen kann. Egal, wir baden mitten darin, bei der Hitze wäre alles andere schädlicher. Und mitten auf der Ostsee, ohne Land in Sicht mit bestimmt 50 m Tiefe unter einem im gelben Blütenbad, wo bekommt man das so schnell wieder.

Die Ostsee ist **braun**, in der Nacht. Sie ist dunkler als der Himmel und es spiegeln sich tausend Lichter in ihr. Lichter



Jasper sorgt sich über das hohe Algenwachstum.

von anderen Schiffen, von hell erleuchteten Passagierfähren, kleinere Lichter von voll beladenen Frachtern, und ganz kleine von kleinen Segelschiffen. Die schönsten Lichter aber schenken Mond und Sterne – der Himmel ist voll, man kann sich seinen Lieblingsstern förmlich vom Himmel pflücken. Und dazu diese Ruhe, das Rauschen der Wellen. Da ist man fast traurig, wenn die eigene Wache vorbei ist und man nach 4 Stunden wieder schlafen gehen „muss“.

Die Ostsee ist **grau** im Hafen von Klaipeda. Gewaltige Kräne löschen die Ladung von unendlichen vielen Frachtschiffen.

Die Ostsee ist **grünblau**, wie die Gesichter der „neuen“ Gruppe. Am ersten Tag segeln wir mal gleich die Nacht hindurch, dann vergeht die Seekrankheit am schnellsten.

Die Ostsee ist **goldrot**, wenn die Abendsonne ihr tägliche Sendezeit hat. Ja, das kann man jeden Tag wieder fotografieren.

Die Ostsee ist **blau** mit weißen Wellenkämmen. Quer über die Rigaer Bucht herrscht ordentliches Wetter, hohe Wellen schütteln uns und das gesamte

Inventar der Schiffe ziemlich durch. Wer da noch abwaschen und kochen kann, ist ein Held.

Die Ostsee ist **weiß** und spiegelt den wolkenverhangenen Himmel, als wir morgens früh in Saarema ankommen.

Die Ostsee ist **orange** in der frühen Morgensonne. Leider kommen bald schon dunkle Wolken und bescheren uns einen „Regenjackendichtigkeits-test“-Tag. Wir nehmen es mit Gelassenheit – die Sauna im nächsten Hafen ist schon gebucht.

Die Ostsee ist **hellgrün**, sie passt sich der stark bewaldeten Umwelt an, als wir mitten in den Schären ankern, Lagerfeuer machen, Inseln erkunden.

Die Ostsee ist **durchsichtig** im flachen Wasser am Strand zwischen den Schären vor Stockholm.

Die Ostsee ist **bunt**, bunt wie die Menschen, die auf ihr segeln, die ihre Gedanken in das Wasser schreiben. Sei auch du dabei, im nächsten Jahr in Kaliningrad. Male dann deine Farbe ins Wasser.

Infos unter www.bienweb.org und www.koppelsberg.de



Der Weg ist ein Ziel. Gemeinschaft, Perspektive und gute CO2-Bilanz auf der Lovis.

Ostsee-Jugendkonferenz

Internationales Angebot des Landesjugendrings

Kiel/Mözen. „Meine schöne Ostsee: ein interkulturelles Kommunikationsprojekt für Jugend an der Ostsee“ war das Thema einer internationalen Jugendbegegnung vom 3.-10. September 2010 in der Jugendbildungsstätte Haus Rothfos in Mözen bei Bad Segeberg. Im Rahmen der Begegnung haben 35 TeilnehmerInnen und GruppenleiterInnen aus Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland und Deutschland u.a. ihre Bezie-

hungen zur Ostsee auf Fotos und Videos dokumentiert und im Internet veröffentlicht. Während der Woche wurden die Ergebnisse bei <http://tinyurl.com/OJK-Ergebnisse> eingestellt.

Die Jugendbegegnungen mit Jugendlichen im Alter zwischen 16-24 Jahren werden vom Ostsee-Jugendbüro beim Landesjugendring Schleswig-Holstein organisiert. Auf dem Programm stehen Workshops mit den Medien Video, Fotografie

und Multimedia sowie Exkursionen. Finanziert wird die Jugendbegegnungsarbeit maßgeblich durch Zuschüsse des schleswig-holsteinischen Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit und des Auswärtigen Amtes in Berlin.

Der Landesjugendring ist die Arbeitsgemeinschaft schleswig-holsteinischer Jugendverbände und Jugendringe. Er vertritt die Interessen von 25 Mitgliedsorganisationen und 15 Kreisjugendrings-

gen, denen zurzeit mehr als 500.000 Kinder und Jugendliche angehören. Zu den wesentlichen Aktivitäten des Landesjugendrings gehört die internationale Jugendarbeit in der Ostseeregion.

Kontakt: John Goss, Referent im Ostsee-Jugendbüro Kiel, Holtener Str. 99. Weitere Informationen sind im Ostsee-Jugendbüro unter Tel. 0431/800 9840 oder per Email info@ostseejugendbuero.de erhältlich.

Jugendumweltprojekt Klima-Sail 2011

Im Mittelpunkt stehen die Erforschung der Ostsee, klimaschonendes Leben und weltweite Klimagerechtigkeit



Auf dem Traditionssegler „Zuversicht“ werden die Projektgruppen der Klima-Sail 2011 die Ostsee erforschen und lernen, was es heißt, ihren CO2-Verbrauch „gerecht“ zu regulieren.

Von Christoph Bauch

Der globale Klimawandel ist kein abstraktes Phänomen sondern konkret messbar. Seine langfristigen Einflüsse auf die Umwelt stellt die Menschen vor große Herausforderungen und zwingt sie zu Veränderungen in ihrem Lebensstil. Klimaveränderung betrifft uns auch in den nördlichen Bundesländern. Wir sind Mitverursacher und müssen mit den Auswirkungen leben. Im Land zwischen den Meeren werden wir erleben, wie sich auch unser ökologischer Nahraum Meer verändert.

Für den Sommer 2011 planen wir im Rahmen der Nordelbischen Klimakampagne ein Jugendumweltprojekt, das kirchlichen Jugendgruppen, Schulklassen, Ehrenamtlichen und Multiplikatoren die Möglichkeit zur Teilnahme bietet.

Die Projektidee

Junge Menschen haben ein sensibles Gespür für ihre Umwelt und sind bereit sich für die Umwelt einzusetzen. 12 Projektgruppen mit jeweils ca. 15 Leuten nehmen in einer 7- bis 8-tägigen Projektphase sowie einer dreitägigen Vor- und Nachbereitungsphase an dem Projekt KLIMA-SAIL 2011 teil. Die Schwerpunkte:

- die klimabedingte Umweltveränderung der Ostsee meeresbiologisch erforschen;
- zu lernen, als Gruppe miteinander ressourcen- und klimaschonend zu leben;
- zu verstehen, wie weltweit Klimagerechtigkeit geschaffen werden kann.

In der Projektphase ist die Gruppe mit dem Traditionssegler „Zuversicht“ auf der Ostsee unterwegs. Sie segeln, leben und arbeiten als Klima-Crew.

Erforschung der Ostsee

Mit unserem mobilen Meereskundelabor gehen sie der Umweltveränderung der Ostsee auf den Grund und nehmen Wasser- und Bodenproben. So entsteht eine Profilkarte der Umweltsituation der Ostsee.

CO2-Verbrauch planen

Die Gruppe erhält eine feste Größe an CO2-Verbrauch, mit der sie in den sieben Tagen zurechtkommen müssen. Beim gemeinsamen Kochen, Nutzung von Strom, Diesel oder Frischwasser auf einem Segelschiff verbrauchen sie CO2. Gemeinsam wird geplant, wie sie damit in der Woche Ressourcen schonend aus-

kommt. Hierbei erlebt sie, dass gerade Fleischprodukte und Lebensmittel mit langen Lieferwegen erheblich mehr CO2 verbrauchen und dass man mit heimischen Produkten und reduziertem Fleischgenuss sich genauso gut ernähren kann. Der CO2-Verbrauch soll im Stile eines spielerischen Wettbewerbes zwischen den Gruppen durchgeführt werden. Die Gruppe mit den interessantesten Rezepten, Ideen und dem geringsten Verbrauch erhält einen Preis. Die Nutzung des CO2-Kontingentes soll schon in der Vorbereitungsphase als Planungsgrundlage bekannt sein, so dass die Jugendlichen Verpflegung und Programm dementsprechend entwickeln können.

Lifecat mit Partnern in Südafrika

Der Klimawandel entsteht durch den verschwenderischen Energieverbrauch in den reichen Ländern und die Auswirkungen treffen am stärksten die Menschen in den armen Ländern. Sie haben unter zunehmenden Naturkatastrophen zu leiden und schon jetzt haben mehr als eine Milliarde Menschen keinen Zugang zu Frischwasser, während für die Produktion eines Kilo Steaks 15000 Liter Wasser benötigt werden. Klimagerech-

tigkeit meint, dass wir langfristig einen fairen Umgang mit Ressourcenverteilung erreichen müssen. In der Projektwoche lernen die jugendlichen Teilnehmer die globalen Zusammenhänge von Klimaungerechtigkeit kennen und entwickeln Ideen für eine faire Zukunft. Im Lifecat mit Jugendlichen aus unseren Partnerschaftsprojekten in Südafrika und Indien diskutieren sie unterschiedliche Lebensbedingungen und entwickeln Ideen, wie Klimagerechtigkeit hergestellt werden kann.

Termine und Ablauf: Das Projekt findet im Zeitraum Mai bis August 2011 statt. 12 Gruppen, zu je 15 Personen, können sich als Teilnahmegruppen bewerben.

Neben der Vorbereitung für die Gruppen in ihren Kirchengemeinden findet jeweils eine 7- bis 8-tägige Projektphase auf dem Meer statt. Dabei trifft die Gruppe auf Forschungseinrichtungen und Fachleute, die interviewt werden können. Die gewonnenen Erfahrungen werden in den Schulklassen, Kirchengemeinden oder anderswo vorgestellt.

Kontakt: Nordelbisches Jugendpfarramt
Koppelsberg 5, 24306 Plön
Christoph Bauch, Telefon 04522/507102
c.bauch@koppelsberg.de

Teamercard

Die Teamercard besteht aus einer Karte, die man ins Portemonnaie stecken oder am Band um den Hals tragen kann, und einem von der Kirchenleitung unterzeichneten Zertifikat, das man z.B. in einer Bewerbungsmappe als Nachweis für die ehrenamtliche Tätigkeit verwenden kann.



Teamerinnen und Teamer im Raum der Nordelbischen Kirche, die in der Arbeit mit Kindern, KonfirmandInnen oder Jugendlichen engagiert sind, erhalten die Teamercard, nachdem sie eine entsprechende Ausbildung durchlaufen haben.

Die Teamercard soll Jugendlichen nach der Konfirmation die Möglichkeiten eröffnen, sich qualifiziert in die praktische Arbeit der Kirchengemeinden einzubringen. Mit einem – auf nordelbischer Ebene so verabredeten – 30-stündigen Ausbildungsstandard soll das ehrenamtliche Engagement Jugendlicher in der Altersgruppe unter 16 stärker gefördert werden. Das Nordelbische Jugendpfarramt hat damit die Qualität evangelischer Bildungsarbeit in der Kooperation mit den Kirchenkreisjugendwerken und dem PTI weiterentwickelt. Das kommt auch dem Interesse vieler Jugendlicher entgegen, sich weiter zu qualifizieren und dies bei ihren Bewerbungen und gegenüber den Jugendverbänden nachweisen zu können.

Die „Teamercard“ wurde am 22. Februar im Emmy Moll Haus am Koppelsberg das erste Mal der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Kirchenleitung sagte bei der Präsentation zu, mit ihrer Unterschrift den Einsatz der Jugendlichen, die ab 14 Jahren diese Karte erwerben wollen, gerne zu unterstützen.

www.teamercard.de

Anzeige

WICHTIGE KONTAKTE UND ADRESSEN

Nordelbien

Das Nordelbische Jugendpfarramt

... hat seinen Sitz am Koppelsberg in Plön und der Arbeitsstelle im Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg-Altona. Es ist der Fachbereich für die Jugend im Hauptbereich Generationen (Frauen, Männer, Senioren, Kinder und Jugend) der Nordelbischen Kirche. Es organisiert die Selbstbestimmungsgremien kirchlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ein Team von ReferentInnen und ihre Sekretariate entwickeln innovative Konzepte evangelischer Jugendarbeit und unterstützen die Kirchenkreise.

... lädt ein zu großen Events, organisiert Fortbildungen, Fachtage und Konferenzen der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden.

... bietet spirituelle und religionspädagogische Begleitung, Klassentagungen und entwickelt eine enge Zusammenarbeit mit Schulen. Es ist Träger eines Freiwilligen Ökologischen Jahres und berufsvorbereitender Maßnahmen.

... führt bei internationalen Begegnungen Menschen aus unterschiedlichen Ländern, Kulturen, Religionen und Konfessionen zueinander.

... gibt Fachinformationen weiter.

... geht dorthin, wo Unterstützung gebraucht wird. Es bietet Beratung in Konfliktfällen und begleitet den Aufbau regionaler Jugendkirchen.

Nordelbisches Jugendpfarramt

Ansprechpartnerin: Margrit Teichmann
Koppelsberg 5
24306 Plön
Telefon 04522/507120
m.teichmann@koppelsberg.de
www.ne-jupfa.de

Leitung: Tilman Lautzas
Nordelbischer Jugendpastor

Pommern

Amt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Das AKJ bildet den Verwaltungssitz der Evangelischen Jugend Pommern (EJP). Wir unterstützen und koordinieren Kinder-, Familien- und Jugendarbeit im Raum der Pommerschen Evangelischen Kirche, fördern Projekte in Gemeinden und Schulen, führen Seminare und Events durch und leisten Beratung und Begleitung Haupt- und Ehrenamtlicher. Wir möchten, dass junge Menschen lernen, die Probleme zu lösen, mit denen sie konfrontiert werden. Wir unterstützen die Öffnung kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit für Kirchendistanzierte und setzen uns für jugendgemäße Auseinandersetzung mit Wertmaßstäben ein.

Das AKJ arbeitet in vier selbständigen Arbeitsbereichen: das Referat für die Arbeit mit Kindern, das Referat für die Arbeit mit Jugendlichen, das Referat für die schulkooperative Arbeit und die Jugendmigrationsdienste in Anklam und Greifswald, die dem AKJ angeschlossen sind. Im AKJ finden sich die Räume der Arbeitsbereiche TEO, Jugendarbeit und Katechetik, ein Büro der Sekretärin sowie ein Büro für die FSJler.

Amt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (AKJ)

Karl-Marx-Platz 15
17489 Greifswald
Telefon 03834/89 63 111
info-ejp@pek.de
www.ejp-greifswald.de

Leitung: Manfred Grosser
Landesjugendpfarrer

Mecklenburg

Evangelische Jugend Mecklenburg

Das „Amt“ in Schwerin ist die Zentralstelle der Evangelischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs.

Kinder- und Jugendarbeit wird hier nicht verwaltet, sondern gemeinsam mit den Arbeitsstellen der Kirchenkreise gestaltet, unterstützt und vertreten. Sie ...

... ist Wegbegleitung, die sich an konkreten Lebenslagen junger Menschen orientiert.

... ist die Einladung zur Mitgestaltung von Gemeinde als einer generationsübergreifenden Lebens- und Lerngemeinschaft.

... lebt von der Verkündigung des Evangeliums an Menschen in der je eigenen Situation. Sie ist eine lebensbejahende und entlastende Botschaft, die Menschen als von vorn herein mit Würde beschenkt wahrnimmt.

... dient der Mitgliedergewinnung im Sinne einer aktiven Mitverantwortung für die Zukunft der Kirche.

... folgt dem Bildungsauftrag in die Kirche und in die Gesellschaft hinein.

Evangelische Jugend Mecklenburg

Ansprechpartnerin: Annette Peters
Bischofstraße 4
19055 Schwerin
Telefon 0385/590380
a.peters@evjume.de
www.evjume.de

Leitung: Roland von Engelhardt
Landespastor

Für Augenblick und Ewigkeit –

Die Evangelische Zeitung und Gezeitenkreuze

Gute Nachrichten für den Norden!

Die Evangelische Zeitung präsentiert Gezeitenkreuze – Die Kreuze der Kieler Bootsbauer. Die Gezeitenkreuze sind eine „greifbare“ Erinnerung daran, dass Gott immer bei uns ist.



VERTRAUEN

ZEIT

Werden Sie jetzt Abonnent für ein Jahr und Sie erhalten ein Gezeitenkreuz Ihrer Wahl.

(Abopreis pro Jahr z. Zt. 72,00 Euro)

Interessiert?

04 31 | 55 77 99 oder
leserservice@evangelische-zeitung.de

Gezeitenkreuze sind Kreuze der Kieler Bootsbauer.
Größe ca.: 10 x 6,2 x 2 cm.
Weitere Kreuze zur Auswahl und Informationen unter:

www.gezeitenkreuze.de



Jugendfestival mit Erfolgskonzept

Die Jugendarbeit plant jetzt schon über alle Grenzen hinweg und sieht ihre gemeinsame Verantwortung in der neuen Nordkirche

Nach dem Festival ist vor dem Festival: In Abständen von zwei Jahren arbeiten die Ehrenamtlichen der Kirchenkreise mit großem Engagement an der Vorbereitung von „heaven“.

Nach „Husum“ sollte das von vielen Besuchern als „sehr erfolgreich“ beschriebene Konzept in einer anderen Region Nordelbiens weiterentwickelt werden. Dafür wurde von den jungen Leuten aus der Evangelischen Jugend „Travemünde“ als nächster Veranstaltungsort ausgewählt.

Das vielseitige Programm mit seinen Festival-Highlights in Travemünde wurde von fast zweitausend Jugendlichen besucht und steht nun mit guten Argumenten auf der Liste der gemeinsamen Planungen der Jugend-Events für die kommende Nordkirche. Am 11. September wurden von der Planungsgruppe um die Jugendpastoren Tilman Lautzas, Friedemann Müller und Manfred Grosser die Jugendvertretungen dazu nach Ratzeburg eingeladen. Dort war dann auch nach einigen Debatten die Prioritätenliste für die großen Events der Evangelischen Jugend im Norden beschlossen:

- Die gemeinsame Vorbereitung auf den Kirchtag 2013 in Hamburg steht an oberster Stelle.
- Der Reformationstag ist in allen Landeskirchen MITMISCHEN-Tag.
- heaven in ... wird 2012 eine Veranstaltung der einladenden Kirchenkreise, zu der alle anderen eingeladen sind, sich nach Kräften zu beteiligen an der Vorbereitung und mit der Teilnahme Jugendlicher.

Das Format „heaven“ wird als „sehr erfolgreich“ für die Belange Evangelischer Jugend eingeschätzt. Es soll, sofern die Fördermittel vorhanden sind und Kirchenkreise als Einladende bereit stehen, mindestens bis 2012 fortgeführt werden. Anschließend sollen Optionen auf die Fortführung in der Kirche im Norden eingeschätzt werden.

Beim Konzept dieses Formates haben sich die folgenden Elemente bewährt: *Freitag* – Abend der Begegnung. Der gastgebende Kirchenkreis lädt hier zu einem Begegnungsfest mit unterschiedlichen Aktionen ein. Die Möglichkeit einer Zusammenkunft aller Gäste für einen „Eröffnungsgottesdienst“ muss gewährleis-

tet werden. *Samstag* – Workshops für jeden Geschmack. Graffiti, Zirkus, Musik, Diskussionen, Slackline und vieles mehr. *Sonntag* – Gottesdienst, Bibelarbeit, Workshops, Musik.

Barrieren abbauen

Jugendliche mit und ohne Behinderungen werden auch das kommende Festival als Helfer und Gäste besuchen. Mit dem Motto „Steh auf und geh“ hatte das Festival in Travemünde ein ganz normales Miteinander von Jugendlichen mit und ohne Behinderung stärken können und half Barrieren in unseren Köpfen abbauen. Aus Überzeugung unterstützten die Sparkassen Schleswig-Holsteins den Inklusionsgedanken und das vorbildliche Engagement von Jugendlichen für Jugendliche. Sie stellten daher gern einen Großteil der Mittel für die Durchführung von „heaven in travemünde“ zur Verfügung.

Wir sehen das auch als Verpflichtung, diesen Gedanken auszubauen. Ein drittes Festival der Evangelischen Jugend, das zum Nachdenken, Singen, Feiern, Spielen und dem Erlebnis des gemeinsamen Glaubens einlädt, wird jetzt angestrebt. Die Grundsteine sind gelegt. Inte-

ressierte Kirchenkreise haben sich schon gemeldet. Die Beschlüsse der Gremien sind auf den Weg gebracht.

Aus „Steh auf und geh“ wird im kommenden Jahr „Rede und schweige nicht.“ Mal schauen, was danach kommt. Alle freuen sich auf heaven 2012 in ...



Ladet uns ein in eure Jugendgruppe und Gemeinde, dann stellen wir euch alles vor. Besonders jungen Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen wollen wir eine Teilnahme ermöglichen und sie zum Mitmachen einladen.



Postkarten



Block Din A5

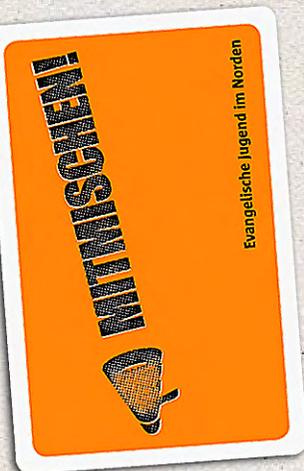


Strandtasche

Bestellung bei: Büro MITMISCHEN! Telefon 04522/507134
Bernd Witzke bwitzke@koppelsberg.de
Koppelsberg 5
24306 Plön



Buttons



Skat- oder Doppelkopfkarten

Kugelschreiber



USB-Stick mit allen Infos

T-Shirts S bis XXL
mit Aufdrucken:
• MITMISCHERIN!
• MITMISCHER!
• MITMISCHEN!



Evangelische Jugend im Norden
www.mitmischen.eu